

Das Zeitungspapier wird knapp

In der Schweiz gibt es mit der CPH-Gruppe nur noch einen einzigen Hersteller



War früher das Angebot an Papier riesig und der Preis tief, schlägt das Pendel jetzt zurück.

BRENT LEWIN / BLOOMBERG

NATALIE GRATWOHL

Bis vor kurzem war der Markt für Zeitungspapier von grossen Überkapazitäten geprägt. Nach einer Konsolidierungswelle hat sich das Blatt aber gewendet. Zeitungspapier wird knapper, und die Preise steigen wieder. Der «Tages-Anzeiger» und «20 Minuten» werden in den nächsten zwei Wochen

durchschnittlich rund vier Seiten dünner ausfallen als üblich. Der Lieferant für die Druckerei in Zürich könne während dieser Zeit die vereinbarte Papiermenge nicht bereitstellen, bestätigt Christoph Zimmer, Leiter Kommunikation bei Tamedia, einen Bericht des Online-Portals persoenlich.com. Es handle sich um eine Vorsichtsmassnahme, um kurzfristige Engpässe zu verhindern und auf nachrichtliche Grossereignisse reagieren zu können. Die «Basler Zeitung», die «Neue Zürcher Zeitung» und die «NZZ

am Sonntag» werden zwar ebenfalls bei Tamedia gedruckt, sind aber von diesen Lieferengpässen nicht tangiert.

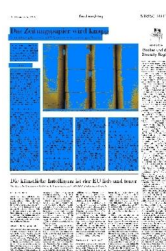
Papierfabriken schliessen

Tamedia arbeitet zwar noch mit anderen Lieferanten zusammen, doch laut Zimmer kann man so kurzfristig nicht auf andere Papierhersteller ausweichen. Das Papier sei auf die Druckmaschine abgestimmt. Zudem sei die Situation im Gesamtmarkt derart angespannt, dass eine

Neue Zürcher Zeitung

Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
<https://www.nzz.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 104'397
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 25
Fläche: 61'524 mm²

Auftrag: 1093939
Themen-Nr.: 777.007

Referenz: 69392986
Ausschnitt Seite: 2/2

kurzfristige Kompensation nicht möglich sei. «Betroffen von diesem Engpass beim Hersteller sind auch andere Abnehmer in der Schweiz und in Europa», sagt Zimmer.

Plötzlich wird nun also das Zeitungspapier knapper, nachdem die Papierbranche in Europa zuvor jahrelang von enormen Überkapazitäten geprägt war. Die Produzenten waren mit einer anhaltend rückläufigen Nachfrage nach Zeitungspapier konfrontiert und lieferten sich einen immer härteren Preiskampf. «In den vergangenen zehn Jahren haben sich die Preise für Zeitungs- und Magazinpapier fast halbiert», sagt Peter Schildknecht, Chef der Luzerner Industrie-Gruppe CPH Chemie + Papier Holding. Es tobte ein harter Verdrängungswettbewerb zwischen den Herstellern im europäischen Markt, den immer mehr Papierproduzenten verloren.

In den vergangenen Monaten hat sich die Konsolidierungswelle nochmals deutlich intensiviert, gerade auch in der Schweiz. Per Anfang dieses Jahres hat die CPH-Gruppe die Aktivitäten der Papierfabrik Utzenstorf übernommen. Das Berner Unternehmen hatte schon länger ums Überleben gekämpft. Es litt vor allem unter der Frankenstärke, den hohen Preisen für den Rohstoff Altpapier und dem anhaltenden Preisdruck in der Papierbranche. Zudem fehlten die Mittel, um das Unternehmen neu auszurichten. Heute ist die CPH Chemie + Papier Holding mit Perlen Papier der letzte verbliebene Hersteller von Zeitungs- und Magazinpapier in der Schweiz.

Neue Geschäftsfelder gefunden

Auch in anderen Ländern schreitet die Konsolidierungswelle im Papiermarkt rasch voran. In den vergangenen fünf Jahren sei ein Drittel der Kapazitäten aus dem europäischen Markt verschwunden, sagt Schildknecht. Vor wenigen Monaten haben etwa in Deutschland

und Spanien grössere Fabriken die Produktion von Zeitungspapier eingestellt. Ähnlich sieht es in den USA und den asiatischen Märkten aus.

Hinzu kommt, dass sich verschiedene Unternehmen angesichts des Preisdrucks aus freien Stücken aus dem Geschäft für Zeitungs- und Magazinpapier zurückgezogen haben. Sie setzen nun beispielsweise auf Wellpappe, mit denen Pakete gepolstert werden. Denn vor dem Hintergrund des weltweit rasch wachsenden Online-Versandhandels zieht die Nachfrage nach solchen Produkten deutlich an.

Im Zuge der Konsolidierung sind aber nun die Überkapazitäten rascher aus dem Markt verschwunden, als man noch vor kurzem erwartete. Seit Jahresbeginn ziehen die Preise für Zeitungspapier wieder an. Nachdem sich der Preisdruck in den vergangenen Jahren deutlich negativ im Ergebnis der CPH Chemie + Papier Holding niedergeschlagen hat, rechnet Schildknecht nun vor allem wegen der steigenden Papierpreise und des Effekts der Utzenstorf-Übernahme für das laufende Geschäftsjahr wieder mit schwarzen Zahlen.

Die Zeiten werden härter

Für die Medienunternehmen werden die Zeiten nach einer langen Phase mit niedrigen Preisen für Zeitungspapier hingegen wieder härter. Zudem besteht das Risiko, dass bei einem Lieferanten plötzlich unerwartet Schwierigkeiten in der Produktion auftreten. So brannte es beispielsweise Mitte März in einer Fabrik in Polen. Damit fehlen auf einen Schlag Kapazitäten von gut 130 000 t Zeitungspapier im europäischen Markt, die gegenwärtig nicht durch andere Konkurrenten aufgefangen werden können. «Viele Papierhersteller haben ihre Produktion vollkommen ausgelastet und können derzeit in solchen Fällen nicht wie in vergangenen Jahren in die Bremsen springen», sagt Schildknecht.